

# Intelligentes Programm mit Spass

Pressekonferenz von «The Little Big One 2000» in Vaduz

**Veranstalter Michael Gattenhof, Roman Banzer, zuständig für den Bereich Kommunikation, und Gerolf Hauser (Bereich Medien) luden die internationale Presse ein, sich über die Neuigkeiten von «The Little Big One 2000», das vom 18. bis 20. August stattfindet, zu informieren.**

«Das Programm von «The Little Big One 2000» zeigt eine klare Weiterentwicklung des letztjährigen Trends, konzeptionell wie inhaltlich,» heisst es im Presstext. Wer wie «The Little Big One» in die qualitative Breite geht, braucht keine kommerzielle Spitze, kein einsames Highlight umgeben von «No Names».

## Grössere Breite

Dazu sagte Michael Gattenhof: «Das Festival hat nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn wir uns sehr bewusst differenzieren und abgrenzen von anderen Festivals. Wir können und wollen nicht mithalten mit irgendwelchen Riesenacts. Schon im vergangenen Jahr haben wir mit unserem Programm den Weg skizziert, wie es weiter gehen

wird. Wir wollen eine grössere Breite anbieten, unterschiedliche Schattierungen der Musikwelt aufzeigen. So können wir in diesem Jahr ein Programm präsentieren, das auf der einen Seite Neues bringt, auf der anderen Bewährtes mischt und noch die eine oder andere Überraschung bringt.»

## Das Programm

Die Grundstimmung des Festivals «The Little Big One» ist im Jahr 2000 mehr denn je die Vielseitigkeit und die besondere Atmosphäre eines Stadtfestes. Mit den aktuellen Trends, vor allem in den Bereichen Worldmusic oder Ethno, den multikulturellen und weltverbindenden Elementen, wird «The Little Big One» dem Publikum ein spannendes Programm bieten. Die beständigsten Gruppen sind: «Blumentopf» (die fünf Hip-Hop-Besessenen), «Heather Nova» (Songwriterin aus Bermuda), «Nomad», der New-York-verwurzelte Australier, «Paco Sery» (Synonym für phänomenales Schlagzeug), «Juan de Marcos' Afro Cuban All Stars» (die Vereinigung der wichtigsten kubanischen Musiker), die listigen «Stop the Shoppers», «Him» aus Finnland, «Johnny Clegg & Savuka» (die



Unser Bild zeigt von links: Gerolf Hauser, Pressebüro, Veranstalter Michael Gattenhof, Roman Banzer für Kommunikation (Bild: Ingrid)

Musik des «weissen Zulu» aus Südafrika), «Natacha» (die Berner Mundart-Rocklady), sieben der ursprünglichen Mitglieder von Bob Marley and Familyman die die «The Wailers» die Reggae-Legende fortführen, «Ruby Tur-

ner» (personifizierte Rhythm&Blues Stimmgewalt), «Dionysos» aus Frankreich, der kecke Berner Mundartsänger «Florian Ast», die Dubliner Band «The Commitments» mit ihrem mitreissenden Sound und die Traditional-

Blues-Rock-Formation «Bluebones» aus Liechtenstein. Vier weitere Acts kommen noch dazu und werden bekannt gegeben, sowie die Verhandlungen abgeschlossen sind.

«The Little Big One» stelle einen umfassenden Event dar: Mit den beiden Hauptbühnen, zwischen denen sich die «Marktmeile» hinzieht als Treffpunkt und Begegnungsstätte; durch Einbezug der im Vaduzer-Stadtfestival-Gelände liegenden Gastronomiebetriebe; und, ganz neu, der LLB-Innenhof, eine Erholungszone mitten im Festivalgelände unter Einbezug des dortigen Börsencafés. Aufgrund des positiven Feedbacks vom vergangenen Jahr würden die «After-Hour-Partys» im Bereich des Vaduzer Saals, nach den Acts auf den Bühnen, weiter ausgebaut. So zeigten der frische, freche Freitag, der breit gefächerte Samstag und der Familientag am Sonntag einen deutlichen Weg hin zur Qualität, weg vom Gigantismus. «Wir wollen mit den vorhandenen Ressourcen ein intelligentes Programm gestalten, das Spass macht, ein Programm mit musikalischen Perlen, die man nicht täglich auf allen Radiostationen hört», sagte Roman Banzer.

## «Als Vaduz noch einen Hafen hatte»

«Vision»: Ingo Ospelt liest, rezitiert und spielt Erzählungen von Mathias Ospelt

Mathias sei nicht «nur» Kabarettist, sagt Ingo Ospelt über seinen Bruder, sondern auch Schriftsteller mit einer gewissen Ironie. «Diese Ironie ist einfach in ihm; selbst wenn er es könnte, so denke ich, wäre es völlig falsch, wenn er sich davon lösen würde. Zu seiner Sichtweise des Lebens gehört auch eine gewisse Ironie.»

Gerolf Hauser

Die Texte unter dem Titel «Vision», die Ingo Ospelt liest, haben nichts mit Kabarett zu tun, auch wenn dabei Fragen auftauchen wie: «Was tun, wenn einem plötzlich die Jungfrau Maria erscheint? Wenn die Frau realisiert, dass der Gatte, den der Teufel holen soll, bereits von jenem geholt worden ist?» oder «Wie war das, als Vaduz noch einen Hafen hatte?»

Die letzte Frage stammt aus «Kartoffeljahre», eine «Erzählung von der Gier und der Blödsinn. Aus einer Zeit, als Va-

duz noch seinen Hafen hatte». Sie erzählt, was geschieht, wenn ein Rheinschiffkapitän im Nebel bei Vaduz anlegt und glaubt, er sei bereits in Chur. Ingo Ospelt sagte dem VOLKSBLATT auf die Frage, was «Vision» bedeute: «Das bezieht sich auf die Inhalte. Was allen Texten eigen ist, ist, dass sie mit einer Vision zu tun haben, z.B. die Erinnerung an jemanden oder Erscheinungen oder «wie es hätte sein können.» Über den Text «Kartoffeljahre» z.B., den Mathias in Schottland geschrieben hat, hat er gesagt: «Wie du weisst, fehlt es in Liechtenstein nicht nur am Zugang zu den sieben Meeren, ihm fehlen auch Geschichten, Fiktionen und Figuren, literarische Figuren. Einmal abgesehen von den Sagenhelden und den Originalen der Anekdotensammlungen, die allesamt zu nah am wirklichen Leben sind. Es gibt keinen echten Huckleberry Finn, keine Balzner Fanny Hill, keine Schaaner Effie Briest und keinen Vadu-



Ingo Ospelt liest, rezitiert und spielt unter dem Titel «Vision» Texte des Schriftstellers Mathias Ospelt im Kellertheater Vaduzer Saal.

zer Kommissar Bärlach. Nicht einmal einen Berger Winnetou haben wir, ganz zu schweigen von einem Oberländer Tristan oder einer Unterländer Isolde. Kartoffeljahre ist also ein Versuch, Liechtenstein eine Geschichte mit Figuren zu geben.»

## Die private Vision

«Einmal lese ich Texte von Mathias, andere rezitiere ich, spreche sie also auswendig», führte Ingo Ospelt weiter aus. «Ich habe also literarisches Material, das mich verpflichtet. Zuerst wollte ich einen Abend machen, ähnlich wie Dario Fos «Tigerin», dessen Text aus dem Improvisieren heraus entstanden ist. Das geht mit den Texten von Mathias nicht; die Literatur ginge verloren, würde unscharf. Darum lese ich einige der entsprechenden Texte. Andere Texte von Mathias haben eine Art theatralischen Charakter, sind wie für einen Film gemacht; die spreche ich nicht nur,

sondern spiele auf der Bühne, eine Art szenische Lesung. Also nicht einfach dasitzen mit einem Glas Mineralwasser und etwas ablesen. Es sind drei Erzählungen, wie Mathias sagte: «eine sehr kurze, eine kurze und eine längere.» Die Madonnenfigur auf der Einladungskarte könne man «ausschneiden und auf den Nachttisch stellen, man kann sie anders anziehen, ausziehen kann man sie nicht. Und so hat man dann seine kleine private Erscheinung oder Vision.» Ein unpolitischer und spannender Abend mit Visionen und Ingo Ospelt und den Texten des Schriftstellers Mathias Ospelt.

«Vision» im Kellertheater Vaduz: Ingo Ospelt liest, rezitiert und spielt drei Erzählungen von Mathias Ospelt. 1. bis 3. Juni und 8. bis 10. Juni, jeweils 20.30 Uhr. Vorverkauf: Bücherwurm, Vaduz; Leanders Weinladen, Schaan, und Buchhandlung Omni in Eschen. Telefonische Vorbestellung unter 0041 1 942 00 61.

## Kunst auf allen Plätzen

Begegnungen mit Menschen und Kunst bei der 1. Triennale der Skulptur in Bad Ragaz

«Bad Ragatz» nennt sich die alle drei Jahre stattfindende Skulpturenausstellung in und um Bad Ragaz. Am Sonntag war die Eröffnung der 1. Triennale «Bad Ragatz», die das Einfügen des Wortes «art» in den Namen Ragatz in die Tat umsetzt: Kunst inmitten des Lebens von Bad Ragatz.

Gerolf Hauser

Wie bei einem grossen Volksfest, mit Musik, Freibier und Wurst, trafen sich die Menschen auf dem Dorfplatz mit den KünstlerInnen und ihren Skulpturen. 48 KünstlerInnen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz zeigen ihre Arbeiten, unter ihnen Hugo Marxer und Georg Malin.

## Die Weite der Landschaft

Rolf Hohmeister, Chefarzt am medizinischen Zentrum und Initiant der Ausstellung, begrüsst die Gäste: «Kultur soll Zeichen setzen für die Zukunft. Kulturarbeit ist unverzichtbar im Kampf gegen die heutige Schnelllebigkeit, Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und allgemeine Mutlosigkeit. Unser Thema heisst «Plätze, Menschen, Begegnungen». Mensch und Platz gehören zusammen, Menschen geben dem Platz seine eigentliche Funktion und Bestimmung. Wir wol-

len uns begegnen, wir wollen verweilen, wir wollen diskutieren, wir wollen ausrufen.» Georg Malin sagte dem Volksblatt: «Von mir stehen zwei Stahlwürfel draussen auf der Golfwiese, inmitten der weiten Landschaft, 3,40 mal 3,40 Meter, jede drei bis vier Tonnen schwer. Sie stammen aus meinen Buchstabenserien, sind aus vorfabrizierten englischen sechs Zentimeter dicken Stahlelementen. Die Weite der Landschaft auf der Golfwiese tut den Skulpturen sehr gut. Hier im Ort würden sie fast ersticken. Es ist sehr schön, dass ich von der Ausstellungsleitung her mitbestimmen durfte, wo meine Arbeiten

stehen sollen.» Hugo Marxer: «Es freut mich, dass der Organisator dieser Triennale, Rolf Hohmeister, mich hierher eingeladen hat. Ich habe zwei Skulpturen zur Verfügung gestellt, die über die Sommermonate, die Ausstellung geht bis Ende Oktober, hier in Bad Ragaz vor dem Quellenhof beim Parkeingang stehen. Das ist besonders schön, weil durch die lange Dauer viele Menschen die Skulpturen sehen können. Die eine Arbeit ist eine Säule. Das Thema Säule beschäftigt mich schon lange, Säule nicht als tragendes Element, sondern als Zeichen, Karyatiden-ähnlich. Diese

Säule ist ähnlich einer griechischen Aphrodite-Figur, ein voll- und mehrbusiger Frauenkörper. Daneben steht meine Arbeit: «Das Europa der Zukunft», die ich auch in Brüssel gezeigt habe. Das Pendant dazu, «Das Europa der Gegenwart», steht bei mir in Eschen. Damit versuche ich, mit der Sensibilität des Künstlers zu zeigen, wie und was Europa in seiner Vielfalt ist.»

## Die KünstlerInnen

In Ragaz sind Arbeiten zu sehen von: Jürg Altherr, Raffael Benazzi, Max Bill, Arian Blom, Thomas Blumer, Carl Bucher, Daniel C.&Associates, Fortunat Cagienard, Nado Canuti, Girolamo Ciulla, Trudi Demut, Daniel Depoutot, Annemie Fontana, Albrecht Fürthner, Ernst Ghenzi, H.R. Giger, Stefan Gort, Carla Hohmeister, Gottfried Honegger, Giovanni Huber, Stefan Hübscher, Robert Indermaur, Jürgen Knubben, Claudine Leroy, James Licini, Georg Malin, Hugo Marxer, Al Meier, Pierre Mettraux, Kurt Laurenz Metzler, Rene Moser, Otto Müller, Severin Müller, Claire Ochser, Gio Pomodoro, Anton Portmann, Klaus Prior, Max Ramp, Shimmi Schadeegg, Paolo Selmoni, Daniel Spoerri, Curt Walter Tannhäuser, Viliano Tarabella, Kaspar Toggenburger, Peter Trachsel, Mandy Volz, Willy Wimpfheimer, Kan Yasuda.



Hugo Marxer stellt zwei Skulpturen zur Verfügung, die vor dem Quellenhof stehen.

## REKLAME

**Juni 2000**

Samstag, 3. Juni ab 14 Uhr und Sonntag, 4. Juni ab 11:00 Uhr: **Tak-Spielfest 2000**  
Motto: «2000 und eine Nacht»  
Spiel und Spass für Gross und Klein

Mo 5. Juni, 20 Uhr, Vaduzer Saal: **Die drei alten Schachteln**  
Chansons, Komödien und Wirtschaftswunderloot mit Brett, Mira, Helen Vita und Evelyn Knecht

Dienstag, 6. Juni, 20:00 Uhr, Tak: **Mark Britton**  
«Apachen à la Mode»  
Der Kabarettist aus New York mit seinem neuen Programm

Donnerstag, 15. Juni, 20:00 Uhr, Tak: **Galsan Tschilag**  
im Lesungsbereich

So 18. Juni, 19:00 Uhr, Vaduzer Saal: **Branscombe Richmond**  
Der Komiker aus New York mit seinem neuen Programm  
Autogrammen und Briefe schreiben  
Konzert

Dienstag, 20. Juni, 20:00 Uhr, Tak: **Maximilian Schell**  
Gespräch mit Fritz Grafmann  
Schönborn in der Reihe «Wegzählen»

Vorverkauf: (00423) 237 30 00  
(Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-18 Uhr)  
E-Mail: info@tak.ch

theater am Kirchplatz